

Neue Ergebnisse zur Paläogeographie des Oncophora-
und des Kirchberger Beckens in Süddeutschland und Oberösterreich,
vornehmlich anhand der Fischfaunen

Bettina Reichenbacher, Geol.-Paläont. Inst. d. Univ. Frankfurt
Senckenberganlage 32-34, 6000 Frankfurt am Main

Im oberen Ottnangien kam es nach bisheriger Kenntnis zur Ausbildung zweier isolierter Becken: einem größeren Kirchberger Becken in Schwaben-Oberbayern und einem kleineren Oncophora-Becken in Niederbayern und westlichem Oberösterreich. Die Annahme, daß es sich um voneinander getrennte Becken handelt, beruhte vor allem auf den durch SCHLICKUM (1963, 1964 u.a.) festgestellten Endemismen der jeweiligen brackischen Molluskenfaunen.

Auch meine ersten Ergebnisse anhand der Fischfaunen (Otolithen) schienen in diese Richtung zu deuten.

Neue Otolithen-Funde aus den Oncophora-Schichten von verschiedenen Lokalitäten (Marktl, Oberbirnbach u. a.) enthalten jedoch neben endemischen Elementen auch einige Brackwasser-Arten, die bisher nur aus dem Kirchberger und dem süd-mährischen Becken bekannt waren. Es handelt sich um Vertreter der Serranidae (*Morone*), der Chandidae (*Dapalis*) und der Atherinidae (*Atherina*).

Desweiteren wurde *Rzehakia partschi* MAYER außer im Kirchberger Becken (Neufunde von Hüttisheim) auch in den Oncophora-Schichten in Oberösterreich (Neufunde von Diepoltsham und Rödham) und in Niederbayern (bisher z. T. als *R. gümbeli* beschrieben) nachgewiesen.

Damit sind aufgrund der Fischfaunen und der Rzehakien erstmals paläontologische Hinweise auf eine Verbindung des Oncophora- mit dem Kirchberger Becken gegeben. Vermutungen in dieser Richtung waren aufgrund theoretischer Überlegungen bereits von ZÖBELEIN (1985) und LEMCKE (1988) ausgesprochen worden.